

Umfrage: Risikobewusstsein für Krankenhausinfektionen steigt

Laut einer von Hartmann in Auftrag gegebenen Umfrage sieht die überwiegende Mehrheit der Befragten ihre Kliniken kurz -und langfristig durch nosokomiale Infektionen bedroht.

Die Brisanz nosokomialer Infektionen (NI) ist in den Chefetagen deutscher Kli-

niken endgültig angekommen. Laut einer von der Paul Hartmann beim Marktforschungsinstitut Psyma + Exevia Health in Auftrag gegebenen Umfrage unter Führungskräften und Hygieneverantwortlichen sehen 78 % der Befragten in NI längerfristig ein erhebliches Risiko für ihre Klinik. Mit 93 % ist die Risikowahrnehmung bei den kaufmännischen Direktoren besonders hoch. Das entspricht einer Zunahme gegenüber der ersten Befragung im Jahr 2021 von 22 %.

Hartmann hatte die Umfrage bereits vor zwei Jahren für ihren Mission: Infection Prevention Index (M: IP Index) durchgeführt. Die Bandbreite der Themen ist

groß und reicht von der Einschätzung des Infektionsgeschehens bis zur Datennutzung. Auf Basis der Umfrageergebnisse wird ein Index ermittelt. Liegt dieser über 100, deutet das auf eine positivere Bewertung des Infektionsschutzes, während ein Index unter 100 eine ungünstige Lage widerspiegelt.

Der M: IP Index ist Teil der „Mission: Infection Prevention“ (M: IP) des Unternehmens – dem ganzheitlichen Ansatz zur Vermeidung nosokomialer Infektionen mit Produktssets und digitalen Lösungen.

In diesem Jahr zeigt der M :IP Index mit 112,1 gegenüber 112,8 Indexpunkten im Jahr 2021 nur geringe Abweichungen, lässt aber Trends erkennen. Vor allem die personelle Ausstattung im Infektionsschutz hat sich verschlechtert. Nur jeder fünfte Befragte ist der Meinung, dass die Ausstattung mit Hygienefachkräften in seiner Einrichtung den formalen Anforderungen an den Infektionsschutz genügt. Befragt zum Hygienemanagement gibt gerade einmal gut die Hälfte der Teilnehmer an, dass die gelebte Praxis mit den geltenden Hygieneverordnungen und Empfehlungen wie denen des Robert Koch-Institutes übereinstimmt.

André Herwig, Leiter Vertrieb Klinik bei Paul Hartmann, Heidenheim, erklärt, was die Ergebnisse des M: IP Index über den Infektionsschutz in deutschen Kliniken aussagen.

M&K: Ihre Umfrage hat die Nöte von Kliniken aber auch die Defizite aufgezeigt. Wo stehen wir im Infektionsschutz?

André Herwig: Durch die Folgen von Corona sehen sich Kliniken heute noch schlechter gegen nosokomiale Infektionen gewappnet als vor zwei Jahren. Das bestätigen 84% der Befragten. Auch ist der Fachkräftemangel massiv im Infektionsschutz angekommen. Gleichzeitig sind Kliniken zunehmend bereit, eigene Mittel für den Infektionsschutz zu mobilisieren. Und sie wünschen sich kompetente Partner. 71% der Befragten sprechen sich für Kooperationen mit der



André Herwig, Leiter Vertrieb Klinik bei Paul Hartmann, Heidenheim
Foto: Hartmann

Industrie aus. Jetzt kommt es darauf an, gemeinsam effiziente und ökonomisch vertretbare Lösungen auf den Weg zu bringen.

Wie könnten solche Lösungen aussehen?

Herwig: Die Umfrage zeigt, dass vor allem die Umsetzung vor Ort ein Problem darstellt. Mit unserem Mission: Infection Prevention-Konzept können wir die Prozesse entlang der klinischen Behandlungspfade „infektionssicherer“ und auch effizienter gestalten: Von der Analyse des Infektionsgeschehens, über Standardarbeitsanweisungen und passende Produktssets bis zum Monitoring. Mit diesem Prozess können Kliniken eine hohe Standardisierung und nachhaltige Infektionspräventi-

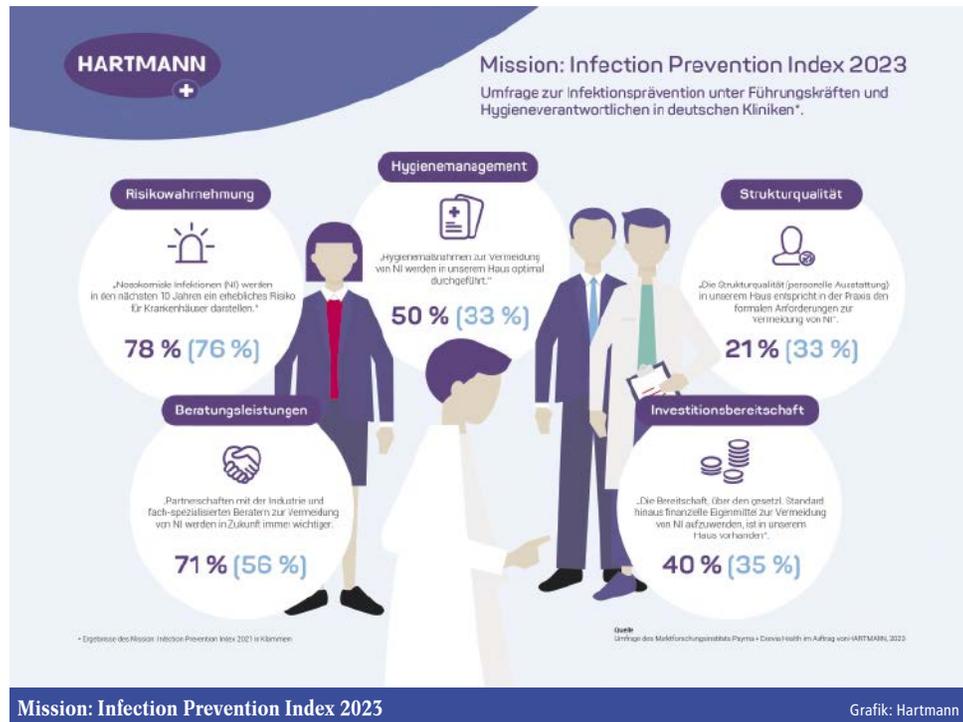
on erreichen. Standardisierte Prozesse und deren Schulung spielen besonders in Zeiten des Fachkräftemangels eine große Rolle und helfen dabei, Mitarbeiter mit unterschiedlichen Ausbildungsständen an komplexe Aufgaben heranzuführen.

Die Krankenhausreform will die Versorgungsqualität erhöhen. Was bedeutet das für den Infektionsschutz?

Herwig: Ziel ist die Sicherung bzw. Steigerung der Behandlungsqualität. Dafür müssen in den jeweiligen zugewiesenen Leistungsgruppen Qualitätsstandards eingehalten werden. Krankenhausinfektionen können sich Kliniken also immer weniger leisten. Nicht nur die Personal-, sondern auch die Sachausstattung spielt für die Behandlungsqualität eine wichtige Rolle. Als Industriepartner sehen wir hier auch bei uns eine große Verantwortung. So haben wir sehr viel in die Lieferantenauswahl und in intelligente Lagersysteme investiert. Diese Maßnahmen führen zu einer deutlich verbesserten Warenverfügbarkeit. ■

Terminhinweis
Symposium Mission: Infection Prevention
„Die gesundheitsökonomischen Folgen nosokomialer Infektionen“
11. Oktober, Novotel in Freiburg
16:30–20:00 Uhr
mit anschließendem Abendessen

Anmeldung unter phn.de/mipsfr



| www.hartmann.info |